



Klarinette  
Fagott  
Flöte

Hans Bihs  
Katrin Kaspari  
Christian Strupp

Beleuchtung

Oliver Giem  
Axel Winter  
Wenke Schmücking

Requisite, Technik

Nico Selle

Werbung

Jan Voigt

Bühnenbild

Imke Kügler

Plakat, Ton, Buffet

Lars Wilhelm

Souffleuse

Svenja Jung

Regie und Leitung

Imke Kügler  
Dieter Prinzing

Pause nach der VII. Szene (Hotel-Foyer)

Dauer der dritten Fassung etwa zweieinhalb Stunden

Die Doppelbesetzung der weiblichen Hauptrolle hat eine Vorgeschichte. Die Darstellerin der drei Frauen ist acht Tage vor der Generalprobe schwer erkrankt, und es ist (bei Drucklegung des Programms) sehr zweifelhaft, ob sie spielen kann. Annika Ahting versucht – nach einer Serie von Kurzproben in knapp vierzehn Tagen – Rolle und Text zu bewältigen. Auf einer Tafel im Foyer finden Sie eine Information, wer in der von Ihnen besuchten Vorstellung die Rolle der Hilde, Inge, Coco spielt. Wir bitten um Ihr Verständnis – auch dafür, daß Annika Ahting in jedem Fall ihre bisherige Rolle behält; wenn sie auch die Hauptrolle spielt, paßt dies nicht zu Max Frischs Konzeption, die vorsieht, daß der Staatsanwalt immer den gleichen Menschen begegnet (er hat aber mit Frau Hofmeier nichts zu tun). Weitere Umbesetzungen hätten jedoch unsere Schwierigkeiten noch verstärkt.

# Graf Öderland

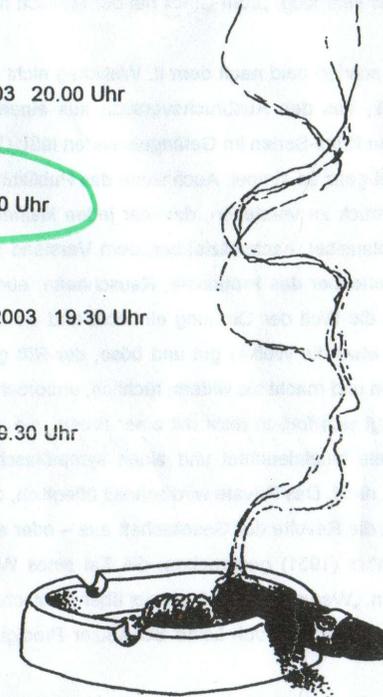
Eine Moritat in zwölf Bildern von Max Frisch

Sa 17. Mai 2003 20.00 Uhr

So 18. Mai 2003 19.30 Uhr

Sa 24. Mai 2003 19.30 Uhr

So 25. Mai 2003 19.30 Uhr



Auditorium Maximum



Die Theatergruppe des Seminars  
für deutsche Sprache und Literatur der  
Technischen Universität Braunschweig

Abendkasse 6,- / 4,- € Vorverkauf (Mensa) 5,- / 3,- €

### Von Öderland nach Santorin

„Lust hätte ich schon“, sagt der brave Gendarm in unserem Stück, „wenn man bloß Urlaub hätte!“ Und auf die Empfehlung des Staatsanwalts, sich den Weg ins Paradies mit Gewalt zu bahnen, weiß er eine Antwort, die man spießig finden mag oder aber sehr klug: „Zum Glück hat der Mensch nicht immer eine Axt bei der Hand“.

Doch Max Frisch schrieb bald nach dem II. Weltkrieg nicht einfach ein erbauliches Theaterstück, das den Ausbruchversuch aus einem öden Privatleben analog zu beliebten Krimi-Serien im Gefängnis enden läßt: Crime doesn't pay.

Die Sache ist nicht ganz so simpel. Auch wenn das Publikum, um die Personen in einem Theaterstück zu verstehen, dankbar jeden kleinen Hinweis aufgreift, der Handlungen plausibel, nachvollziehbar, dem Verstand zugänglich erscheinen läßt, gibt es offenbar das Irrationale, Rauschhafte, eben nicht Erklärbare, das verstörend in die Welt der Ordnung einbricht und sie in Brand setzt. Und der Riß teilt nicht etwa die Welt in gut und böse, der Riß geht vielmehr durch einzelne Menschen und macht sie widersprüchlich, unberechenbar, schrecklich. Max Frisch begnügt sich freilich nicht mit einer Studie, die in die Abgründe der menschlichen Seele hineinleuchtet und einen sympathischen Aussteiger am Ende ins Zwielflicht rückt. Das Private wird schnell öffentlich, das Schicksal eines Staatsanwalts löst die Revolte der Gesellschaft aus – oder aus der Perspektive des Entstehungsjahrs (1951) gesprochen: die Tat eines Wahnsinnigen steckt ein ganzes Volk an. „Warum reden wir so viel über Deutschland?!“ Max Frisch schreibt trotz seiner Frage jedoch keine Schweizer Predigt über den Fall des Nachbarlandes.

Aus „Graf Öderland“ wird in einer zweiten Fassung (1956) und einer dritten (1961), parallel zu „Biedermann“ und „Andorra“, eine ironische Polit-Parabel.

Wir haben nicht zufällig beim Öderland-Lied uns einige Takte des frühen Brecht ausgeliehen, der so gut singen konnte von der Sehnsucht nach dem Schiff mit acht Segeln und zugleich von der Vergeblichkeit menschlichen Strebens. Vom frühen Brecht wohlbermerkt, denn Max Frisch kann mit den Rezepten des späteren nichts anfangen – es ist keine Veränderung in Sicht. Die Stützen der Gesellschaft applaudieren leise.

D.P.

### Mitwirkende

Der Staatsanwalt	Martin Buchholz
Elsa, seine Gattin	Katja Engels
Doktor Hahn	Sönke Volkmann
Hilde, Inge, Coco	Judith Greif Annika Ahting
Der Mörder	Alexander Börger
Ein Wärter	Nico Selle
Der Vater	Christoph Ströder
Die Mutter	Julie Meyer
Marion, eine Hellseherin	Friederike Fellner
Die Köhler	fast alle
Eine Concierge	Sina Rademacher
Ein Gendarm (m.)	Paul Schulz
Ein Gendarm (w.)	Nele Janßen
Monsignore	Lars Wilhelm
Der Fahrer	Nico Selle
Der Innenminister	Andreas Brunotte
Der Kommissar	Christian Wathling
Frau Direktor	Friederike Fellner
Frau Konsul	Nicole Jenicek
Der General	Christoph Ströder
Ein Sträfling	Lars Wilhelm
Eine Studentin	Nicole Jenicek
Zwei Kulturträgerinnen	Sina Rademacher Julie Meyer
Presse	Nele Janßen Paul Schulz Nico Selle Lars Wilhelm
Ein Kellner	Nicole Jenicek
Der greise Staatspräsident	Nico Selle
Frau Hofmeier	Annika Ahting